

Larry Rasmussen

# Veni creator spiritus

## Eine ökologische Reformation

Larry Rasmussen ist einer der Vordenker der US-amerikanischen eco-theology. Im Juni wird Rasmussen den Eröffnungsvortrag bei der Tagung „Eine grüne Reformation!? Aufbrüche Ökologischer Theologie in der planetarischen Krise“ in der Ev. Akademie Hofgeismar halten. Bei dem folgenden Beitrag handelt es sich um die stark gekürzte Fassung dieses Vortrags. Die Tagung findet vom 12. bis 14. Juni in der Ev. Akademie Hofgeismar statt. Information: [bernd.kappes@ekkw.de](mailto:bernd.kappes@ekkw.de).

Der Weltkirchenrat (ÖRK) hatte ein Programm mit dem Titel: „Komm Heiliger Geist, erneuere deine ganze Schöpfung.“ Dieses Motto tauchte wieder auf bei einem ökumenischen Treffen in Griechenland im März 2016 unter dem Namen „Manifest für eine ökologische Reformation der Christenheit“. Die Verfasser/innen des Dokuments sahen im Reformationsjubiläum 2017 den geeigneten Augenblick für eine ökologische Reformation. Das Manifest ist ein dringender Appell von Christ/innen aus all den Weltregionen, die verwundbar geworden sind durch die Einflüsse der ökonomischen Macht, im Pazifik, in Afrika, Asien oder Lateinamerika. Dazu gehören auch Minderheiten in Europa und Nord-Amerika. Wenn man die Stimme von Kirchen im Norden dazunimmt, die die Umweltzerstörung als Folge ihres Konsumlebensstils erkannt haben, und die päpstliche Enzyklika „Laudato Si“, dann wird das zu einem gemeinsamen Aufschrei für eine ökologische Reformation, der so laut, klar und empathisch ist wie Beethovens Neunte Symphonie. Diese Reformation muss stattfinden, um Unheil abzuwenden. Das heißt aber noch nicht, dass sie auch stattfinden wird. Wie zu Luthers Zeit braucht eine Reformation eine bestimmte Konstellation von Ereignissen und Kräften, zusammen mit einer neuen Technologie (für Luther war es der Buchdruck). Und dies alles zu einem günstigen Zeitpunkt in der Geschichte. Sind wir an diesem Zeitpunkt schon angekommen? Die Trump-Regierung mit ihren narzisstischen, nationalistischen, männlich weißen und mit fossilen Brennstoffen befeuerten Richtlinien ist ein harter Schlag für jede ökologische Reformation.

Dennoch leben wir in dieser harten, planetarischen Realität. Sie ist unser täglicher Begleiter. Die prophetischen Stimmen sind scharf und klar. Ich wende mich drei dieser Stimmen zu: der Wissenschaft, der Ethik und der Theologie. Daraus formuliere ich ein Plädoyer für eine ökologische Reformation. [...]

### Die Stimme der Ethiker

Wir hören die zweite Stimme, die der Ethiker. Der Brundtland-Report von 1987 „Unsere gemeinsame Zukunft“ war ein Meilenstein. In diesem Bericht wird festgestellt: „Die Erde ist eine einzige, aber die Welt ist es nicht.“

Jede Öko-Reformation kann nur, wie Luther es getan hat, bei den Realitäten beginnen, wie wir sie vorfinden. „Die Erde ist eine“. Dies stellt sowohl eine wissenschaftliche als auch eine biblische Wahrheit dar. „Aber die Welt ist es nicht.“ Auch das ist wahr. Wie können wir auf die Narrative antworten, die uns in die Gegenwart geführt haben? Wie tun wir das mit Blick auf unsere anthropozentrische Macht? Zwei Faktoren fordern Aufmerksamkeit.

Das erste ist das Narrativ, das den planetarischen Notstand hervorbringt. Es ist die Geschichte der Beherrschung. Die Änderung des Klimasystems und die Klima-Ungerechtigkeit sind nur ein Kapitel in der epischen Geschichte der Unterdrückung – Unterdrückung von Menschen und der restlichen Natur gemeinsam, unvermeidlicherweise. Die Gründe dafür liegen nicht bei unwissenden Menschen oder unterworfenen Völkern. Diese Unterdrückung „ist weitgehend das Werk von Menschen mit hohen wissenschaftlichen Titeln, Auszeichnungen und Abschlüssen“ (David Orr). Sie ist das Ergeb-

nis von Beherrschung, die ihre Grundlage hat in einer hoch differenzierten „Kombination von wissenschaftlichen Kenntnissen, technologischer Kontrolle und Narrativen, die die westlichen Gesellschaften als ‚berechtigte‘ Verwalter der natürlichen und sozialen Prozesse festgesetzt haben.“ Die Unterwerfung der Natur ist die logische Folge der Formen, in denen sich die so genannten fortgeschrittenen industrialisierten Zivilisationen organisieren und erhalten. Sie entsteht auch aus der Illusion, dass wir kontrollieren könnten, was wir geschaffen haben. Aber der Wandel im Klimasystem beweist das Gegenteil. Die Ursprünge der Beherrschung liegen in europäischer und neo-europäischer Kosmologie, Eroberung, Kolonisierung, Handel und dem Christentum – alles zusammen proklamiert als höhere Zivilisation mit einer Mission: der Mission, anderen die Rettung und moderne Entwicklung zu bringen. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde dies „der Siegeszug des Fortschritts“ genannt. Im 20. Jahrhundert wurde es „Entwicklung“ getauft. Jetzt wird daraus „nachhaltige Entwicklung“, dann die „Ökonomie der grünen Konsumgesellschaft“, basierend auf den wissenschaftlichen und technischen Kenntnissen des globalen Nordens über den globalen Süden. Die weltumspannenden multinationalen Konzerne sind die Lokomotive.

Ja, große Fortschritte sind gemacht worden: die Abschaffung der legalen Sklaverei, die universalen Menschenrechte und das Erringen sozialer Gerechtigkeit in den Kämpfen mit den Industriearbeitern und der Finanzwelt. Aber die gegenwärtigen Institutionen bleiben tief verwurzelt in der anhaltenden Macht ihrer Herkunft, in der weißen Überlegenheit, dem Patriarchat und im Kapitalismus. Die Leute in den Verwaltungen und in den globalen Versorgungsketten müssen nicht weiß und paternalistisch sein, vermutlich sind sie es gar nicht, aber ihre Institutionen und ihre Praxis sind es. Das Beherrschungsmodell droht von allen Seiten mit Zerstörung, ganz offen als Nicht-Nachhaltigkeit bezeichnet.

Die Bühne ist vorbereitet für die Politik der Ablehnung, der Wut, des Rückschritts und der Angst vor dem drohenden „Anderen“. All das ist eingekleidet in die normativen Geschichten US-amerikanischer Überheblichkeit und „Greatness“. Menschen handeln nicht aufgrund von Daten und Fakten; sie handeln aufgrund von Geschichten. Wir ernten den Sturm einer Geschichte, die eine dreifache Krise hervorgebracht hat: die Krise der

Moral, die Krise der Demokratie und die Krise der planetarischen Ökonomie und Umwelt.

Wie also werden wir nun unseren Tag planen? Der beste Weg, die Ungerechtigkeiten des Anthropozän anzugehen, ist es, weiße Privilegien, männliche Privilegien und Reichtum abzubauen; oder Klasse und Privilegien, weil diese die menschliche Ökonomie antreiben zum Schaden der Ökonomie der Natur und des Wohlergehens von Milliarden von Menschen. Es tut mir leid: Diese Agenda ist alt und ausgeleiert und nicht frisch und begeisternd. Der Weg nach vorne, wenigstens für die meisten Weißen, ist Buße, Erneuerung und Wiedergutmachung. Wie können wir mit dem beginnen, was wir haben, um uns dann zu gangbaren moralischen Ideen und Praktiken fortzubewegen?

Wir beginnen mit der sozialen Gerechtigkeit. Sie ist dringender erforderlich denn je. Aber wenn sie nicht erweitert wird und auch die Schöpfungsgerechtigkeit umfasst, kann sogar die soziale Gerechtigkeit nicht aufrechterhalten werden. Menschliche Gesundheit auf einem beschädigten Planeten ist ein Widerspruch in sich. „Wir sind nur so lebendig, wie die Erde lebendig ist“ (Salish). Das bedeutet Veränderungen in unseren elementaren Handlungen. Die Verpflichtung zur Familie und zur Demokratie bleibt. Aber wir können selbst diese nicht einhalten, wenn wir unsere Grundsätze nicht im Blick auf die industrielle Zivilisation verändern, so wie es Thomas Berry getan hat. Er sagt: „Die planetarische Gesundheit steht an erster Stelle, das menschliche Wohlergehen ist davon abgeleitet.“ Weil das menschliche Wohlergehen abgeleitet ist, hat die planetarische Gesundheit Vorrang. In gleicher Weise ist das erste Gesetz der Ökonomie die Erhaltung der Ökonomie der Natur. Die menschliche Ökonomie ist davon abgeleitet.

Oder bedenken wir die Ethik unserer Werte. Traditionelle Werte bleiben und sind unaufgebbar: Ehrlichkeit, Vertrauenswürdigkeit, Solidarität, Liebe, Mit-Leidenschaft. Aber wenn sie nicht begleitet werden durch ein Gefühl des Staunens (wie bei Maya Angelou, Thomas Berry, Wendell Berry, Martin Luther) und der wachsenden Ehrfurcht und Demut, werden wir nicht aus der tödlichen Arroganz unserer Beherrschung herauskommen. Und der Rest der Natur bleibt versklavt. [...]

### Das Manifest

Wir haben die Stimmen [der Wissenschaft,] der Ethik [und der Theologie] gehört. Was umfasst

Der Weg nach vorne, wenigstens für die meisten Weißen, ist Buße, Erneuerung und Wiedergutmachung.

Reformation bedeutet theologischen und moralischen Widerstand und Polemik gegen die weiße Überlegenheit, das Patriarchat, unsere Art der Ökonomie und die dazugehörige Kosmologie, Theologie und Moral.

„das Manifest für eine Ökologische Reformation der Christenheit“, wenn wir wollen, dass die kollaterale Schönheit den kollateralen Schaden übersteigt? Dazu braucht es eine gewisse Chuzpe, etwa so, wie Joan Chittister formuliert: „Leben kommt aus dem Tod. Die Gegenwart steigt aus der Asche der Vergangenheit hervor. Zukunft ist immer möglich für die, die bereit sind, sie neu zu erschaffen. Wenn du nicht bereit bist für Tod und Auferstehung, dann mach besser nicht mit.“

Für uns, die wir durch die industrielle Zivilisation geprägt sind, schließt es zweitens neue Beziehungen zum Planeten und den Menschen ein. Während wir es als Menschen nicht vermeiden können, begrenzt zu sein, können wir es uns auch nicht erlauben, nur begrenzt zu sein. Es werden immer andere da sein; aber sie müssen nicht unsere Feinde sein. Die Möglichkeit der Apartheid, die Menschen zu „anderen“ macht, ist vorbei.

Drittens: Teil einer neuen Beziehung zum Planeten und seinen Menschen ist eine ökologische Reformation, die viel weitergeht als nur Dosen zu recyceln, „grüne Gebete“ zu sprechen, Aufrufe für Schöpfungsverantwortung und eine wieder gewonnene Theologie der Schöpfung. Diese Reformation fordert ein neues Lesen der kanonischen biblischen Texte, eine Kritik des Einflusses bestimmter kanonischer Texte auf die Umwelt, eine Wiedergewinnung historischer Einsichten, Zahlen und Praktiken, eine neue Besinnung auf die wichtigen Symbole, eine Erneuerung der christlichen Gemeinschaft und eine Veränderung des Amtes und der Mission der Kirche. Eine ökologische Reformation der Christenheit ist allumfassend in ihrer Reichweite und muss das gesamte kirchliche Leben einschließen: Bibelstudien, Katechismus, Unterricht, Liturgien, Lieder, christliche Kunst, Seelsorge, Amt und Mission in gleicher Weise. Sie wird Widerstand und Polemik einschließen. Wenn du beides nicht

magst, dann schmeiß Luther, Calvin, Zwingli, Simons, Fox, Dorothee Day, Martin Luther King und Papst Franziskus weg. Reformation bedeutet theologischen und moralischen Widerstand und Polemik gegen die weiße Überlegenheit, das Patriarchat, unsere Art der Ökonomie und die dazugehörige Kosmologie, Theologie und Moral. Zur gleichen Zeit muss der Widerstand mit dem Neuaufbau einhergehen. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und den Regierungen wichtig, auch wenn sie spannungsreich ist. Lernen wir die schwierige Lektion von Bonhoeffer: In einer Welt voll bössartiger Probleme zu leben, bedeutet: Jeder, der handelt, wird schuldig werden. Von Niebuhr lernen heißt: Es ist nicht die Frage nach der Reinheit unserer Motive; es ist die Integrität unserer Kompromisse. Und von „Black Lives matter“ lernen heißt: Der Inhalt unseres Charakters spielt eine Rolle, aber der Charakter und der Inhalt unserer Institutionen ist noch wichtiger.

Die ökologische Reformation schließt auch gemeinsame Freude ein. Es ist „gemeinsames Leben“ (Bonhoeffer). Man muss Luthers derben Humor nicht mögen, aber: „Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz.“ Ob mit oder ohne Luthers Humor: Wir brauchen Gefährtinnen und Gefährten, Partys, Lieder und Feste. Das ist das Gesetz der Reformation.

Und zum Schluss: Diese Reformation gibt sich dieses Motto: *Veni creator spiritus: Komm Heiliger Geist, erneuere die ganze Schöpfung. Du kannst deinen Tag ganz um dieses Gebet herum planen.*

**Larry Rasmussen,**

Em. Professor für Ethik am Union Theological Seminary in New York.

Übersetzung: Bärbel Wartenberg-Potter

Hintergrundgrafik: Juan González/MediaCompany/VEM

## Ingo Baldermann Wer hungrig ist, komme herzu

Ingo Baldermann erzählt die Geschichte des Jesus von Nazareth.

„Wer diesem von Zärtlichkeit und Kraft be-Stimmten Wort der Evangelien aufmerksam zuhört, hört die schon tausend- und tausendmal gehörte Geschichte Jesu wie zum ersten Mal.“  
Peter Neuhaus

**2. Auflage**  
**3 CDs für 19,80 Euro**

**Wer hungrig ist, komme herzu**  
Ingo Baldermann erzählt die Geschichte des Jesus aus Nazareth

<b>CD 1</b>	
1. Hinreise	06:55
2. Kapernaum	08:36
3. Der Frühling kommt	07:15
4. Steh auf und geh!	07:05
5. In der Wüste	06:51
6. Verlorene Söhne	21:22
7. Zuerst für die Kinder	10:46
<b>CD 2</b>	
1. Zöllner und Pharisäer	09:44
2. Mit dem Rücken zur Wand	06:44
3. Männer und Frauen	05:37
4. Jersicho	14:40
5. Hinauf nach Jerusalem	07:54
6. Dein König kommt	02:49
7. Sanftmut und Zorn	08:03
<b>CD 3</b>	
1. Passa	06:23
2. Nur noch Finsternis	06:38
3. Ausgeliefert	05:08
4. Schabbat	04:45
5. Rabbuni!	03:26
6. Gebt ihr ihnen zu essen!	08:16
7. Wer hungrig ist, komme herzu	10:28



*Ingo Baldermann, Jahrgang 1929, jetzt emeritiert als Professor für Evangelische Theologie und ihre Didaktik an der Universität Siegen, war Pfarrer, Mitarbeiter am Katechetischen Amt Loccum, dann Dozent am Pädagogischen Institut der Universität Hamburg, seit 1965 in Siegen Veröffentlichungen zur Biblischen Didaktik, insbesondere zu den Psalmen.*

**Wer hungrig ist, komme herzu**  
Ingo Baldermann erzählt die Geschichte des Jesus aus Nazareth



EREV-RAV  
Verein für biblische und politische Bildung e.V. 3 CD Lesung